

Telefon: 0 233-25908
Telefax: 0 233-21269

Kulturreferat
Abteilung 1
Bildende Kunst, Darstellende
Kunst, Film, Literatur, Musik,
Stadtgeschichte, Wissenschaft
KULT-ABT1

**August-Seidel-Jahr 2020 – 200. Geburtstag des Münchner Landschaftsmalers würdigen
Antrag Nr. 14-20 / A 02894 von Frau StRin Ulrike Grimm, Herrn StR Otto Seidl vom
17.02.2017**

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 10284

Anlage:
Antrag Nr. 14-20 / A 02894

Beschluss des Kulturausschusses vom 30.11.2017 (SB)
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Die CSU-Stadtratsmitglieder Ulrike Grimm und Otto Seidl haben am 17. Februar 2017 den Antrag gestellt, die Landeshauptstadt München möge den 200. Geburtstag des Münchner Landschaftsmalers August Seidel mit einer Ausstellung in der Rathausgalerie begehen. Das Münchner Stadtmuseum sowie das Lenbachhaus werden gebeten, in Zusammenarbeit mit privaten Sammlern, im Laufe des Jahres eine Ausstellungsreihe zu August Seidel sowie dem Übergang von der Spätromantik zum Realismus zu präsentieren.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Im Einzelnen

In ihrem Antrag zur Würdigung des 200. Geburtstages des Münchner Landschaftsmalers August Seidel begründen die Antragsteller, dass für die Landeshauptstadt München insbesondere die zweihundert Blätter des alten München besonders interessant sein dürften, die zwischen 1885 und 1889 entstanden sind. Anhand von August Seidels Kunst könne der Betrachter fast allen relevanten Kunstströmungen und kunsthistorischen Vorbildern der Landschaftsmaler des 19. Jahrhunderts nachspüren; von den Anfängen der Münchner Schule mit Dillis und Wagenbauer über die Zeitgenossen von Carl Rottmann bis Friedrich Voltz, die französischen Maler der Schule von Barbizon und die historischen Vorbilder von Ruisdael über Lorrain bis Diétricy. Den 200. Geburtstag dieses Münchner Landschaftsmalers solle die Landeshauptstadt München 2020 in einer Ausstellungsreihe angemessen begehen.

2.1 Einschätzung des Kulturreferates

Da mit dem Antrag verschiedene Abteilungen des Kulturreferates angesprochen sind, hat sich eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des Kulturreferates, des Münchner Stadtmuseums sowie der Städtischen Galerie im Lenbachhaus mit dem Thema eingehend beschäftigt. In der Beschäftigung mit dem Werk Seidels traten sowohl rezeptionsgeschichtliche, konservatorische wie auch dispositionelle Aspekte auf, die das Kulturreferat zu folgender Einschätzung bringen.

August Seidel (1820 – 1904) gehört zu den zahlreichen Münchner Künstlern, die sich in der Generation nach Johann Georg von Dillis der lokalen Veduten- und Landschaftsmalerei verschrieben haben und insbesondere in der Technik der Zeichnung ein umfangreiches Werk hinterließen. Allein in den Beständen des Münchner Stadtmuseums befinden sich rund fünfzig aquarellierte Ortsaufnahmen Seidels, die freilich nur einen marginalen Bruchteil in der Gesamtsumme vergleichbarer Werke von vergleichbaren Künstlern ausmachen. Sie stehen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts in einer stetig zunehmenden Konkurrenz zum Medium der Fotografie, die weitaus verlässlichere Informationen bietet, wenn es um den dokumentarischen Wert der Darstellung geht. Durchaus sind Veduten, die angelegt wurden, um historische Bauzustände zu konservieren, ein für München typisches Genre. Dem ist das Münchner Stadtmuseum exemplarisch mit der Ausstellung "Auf der Suche nach historischer Wahrheit. Carl August Lebschée (1800 – 1877) – Ein Münchner Künstlerleben" bereits nachgegangen.

Unabhängig von dieser Einschätzung ist darauf hinzuweisen, dass das Münchner Stadtmuseum im beantragten Zeitraum einem großen Umbau entgegenseht, während dessen grundsätzlich keine Sonderausstellungen gezeigt werden können.

August Seidel steht auch in der Sammlung des Lenbachhauses für eine qualitätvolle Strömung Münchner Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts. Sein Werk wurde zu seinen Lebzeiten von einem breiten Publikum geschätzt und in der Folge vor allem aus einer antimodernen Haltung erworben. Interessanterweise sind während der Aufbauphase der Städtischen Galerie im Lenbachhaus durch Eberhard von Hanfstaengl bis 1929 keine großen Gemälde erworben worden, obwohl dieser versuchte, einen repräsentativen Bestand der Münchner Schule insbesondere des 19. Jahrhunderts zusammenzutragen (Ankauf von 5 Zeichnungen, Schenkung einer Ölskizze 1927). Der größte Teil des Bestands im Lenbachhaus wurde während der Zeit des Nationalsozialismus erworben: das von einer konservativen Kunstauffassung geprägte Interesse der nationalsozialistischen Kunstpolitik an Münchner Künstlern des 19. Jahrhunderts (darunter neben Seidel natürlich auch Franz von Lenbach, Franz von Defregger oder Gabriel von Max neben vielen anderen) war wohl der Anlass für die Ankäufe 1940/41. Seidel ist auch in der sogenannten Linzer Sammlung mit zwei Werken vertreten. Die Provenienz der Werke im Lenbachhaus ist nach jetzigem Wissensstand unbedenklich. Für das Lenbachhaus ist jedoch die Tatsache, dass der Seidel-Bestand unter explizit antimoderner Gesinnung ausgebaut wurde, auch ein weiterer Hinweis darauf, dass dieser Künstler nicht an der Erneuerung ästhetischer Praxis beteiligt war, sondern eher den Markterfolg angestrebt und mit seiner

Kunst die gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit bestätigt hat. Im Rahmen einer Auseinandersetzung mit Phänomenen der Moderne ist er deshalb für das Lenbachhaus nicht ergiebig.

Zudem steht das Ausstellungsprogramm des Lenbachhauses bis mindestens Oktober 2021 fest. Die strategisch ausgerichtete Programmplanung sieht vor, dass neben dem zentralen Bestand des Blauen Reiters im Zentrum von Ausstellungen gesellschaftlich relevante Themen stehen sowie die Frage nach einer anderen Moderne (gattungsübergreifend, international, global). Dabei strebt das Lenbachhaus bei allen Themen eine breite Kontextualisierung und historische, kulturgeschichtliche oder sozialgeschichtliche Einbettung an (siehe die derzeitige Sammlungspräsentation zum 19. Jahrhundert). Monographische Darstellungen zu einzelnen Künstlern des 19. Jahrhunderts sind in diesem Rahmen nicht vorgesehen, selbst wenn sie regional oder historisch von Bedeutung sind. Sie würden sogar die Schlüssigkeit und Integrität des erfolgreichen Programms des Lenbachhauses unterwandern und entsprechen darüber hinaus auch nicht dem aktuellen museologischen Diskurs.

Die jeweils von März bis November durch das Kulturreferat programmierte Rathausgalerie, die nach Stadtratsbeschluss „herausragende, in München arbeitende Künstlerinnen und Künstler [...] sowie Projekte und Themen von gesellschaftlicher Relevanz im Spiegel der zeitgenössischen Kunst“ zeigt, kommt nach Einschätzung aller Expertisen allein aus konservatorischen Gründen für eine Präsentation von Zeichnungen dieser kunsthistorischen Zeit nicht in Frage

2.2 Vorschlag

Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit August Seidel im Rahmen eines Kolloquiums wäre wünschenswert. Es würde nicht nur die öffentliche Bekanntmachung des Werkverzeichnisses in der Bearbeitung von Frank Meißner ermöglichen sowie die Beleuchtung wichtiger Fragestellungen im Zusammenhang mit Biographie und Werkentwicklung oder Provenienzforschung. Auch die dringend notwendige Kontextualisierung wäre dadurch möglich, um den Stellenwert von Seidels Oeuvre im Rahmen der Münchner Schule und der nationalen wie europäischen Landschaftsmalerei zu klären. Darüber hinaus böte ein Kolloquium Gelegenheit, auch grundsätzlichere Fragestellungen zum Themenbereich der Landschafts- und Stadtmalerei im 19. Jahrhundert und in München anzugehen, für die er als typisches Beispiel herangezogen werden könnte. Fragen wie: Was bedeuten Romantik und Realismus allgemein und spezifisch in München? Wo ist der Übergangsbereich? Wie sieht die Situation der Landschaftsmalerei zwischen Akademie und Kunstverein während der langen Lebenszeit von Seidel aus, insbesondere im zweiten und dritten Viertel des 19. Jahrhunderts? Wie kann man die von Seidel vertretene Landschaftsmalerei erlernen, sobald die Akademie dieses Thema aufgibt? (Wie schwierig sie tatsächlich sein kann, zeigt immerhin Gottfried Kellers Scheitern in München im Bereich einer Landschaftsmalerei zwischen Romantik und Realismus.) Welche Bedeutung hat Seidels topographische Malerei und sein Bild von Altmünchen im Vergleich mit anderen

Künstlern der Zeit, zum Beispiel Rudolf von Alts. Und schließlich: Welches Publikum spricht seine Kunst an, wie wird sie rezipiert, wie sieht der Markt für diese Werke aus? Mit welchen methodischen Ansätzen, etwa im Hinblick auf die Auftraggebererwartungen seitens des Münchner Regierungsrats Philipp Pfister (1832 - 1889), ließe sich das Werk des August Seidel jenseits einer stilgeschichtlichen Kategorisierung mit ihren eher historisierten Begrifflichkeiten wie "Romantik", "Realismus", "Barbizon" gewinnbringend betrachten und in den politisch und gesellschaftlich relevanten Kontext stellen, aus dem die Vorstellung von "Altmünchen" in dieser Zeit hervorgegangen ist?

Eine Öffnung der Fragestellungen auf das nähere und weitere Umfeld (von München bis Barbizon) und ein Vergleich mit der Kunst und Künstlern der Zeit ist auf jeden Fall notwendig, um zu interessanten Ergebnissen zu kommen.

Neben der Zusammenarbeit von Stadtmuseum und der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München an diesem Kolloquium wäre eine Erweiterung der Kooperation auf wichtige Münchner kunsthistorische Forschungsinstitute wie das Zentralinstitut für Kunstgeschichte, das Kunsthistorische Institut der LMU oder die Staatliche Graphische Sammlung sinnvoll, um die angestrebte Breite des Forschungsansatzes zu garantieren.

Die im Kolloquium gewonnenen Erkenntnisse könnten schließlich den Ansatz geben für die weitere angemessene Beschäftigung mit dem Münchner Landschaftsmaler.

Der Korreferent des Kulturreferats, Herr Stadtrat Quaas, die Verwaltungsbeirätin für Bildende Kunst, Städtische Galerie im Lenbachhaus, Artothek, Frau Stadträtin Krieger, der Verwaltungsbeirat für Stadtgeschichte, Stadtmuseum, Jüdisches Museum, Museum Villa Stuck, NS-Dokumentationszentrum, Herr Stadtrat Dr. Roth, sowie die Stadtkämmerei haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Die Ausführungen und Vorschläge werden zur Kenntnis genommen.
2. Das Kulturreferat wird mit der Konzeption und Umsetzung eines Kolloquiums anlässlich des 200. Geburtstages von August Seidel 2020 beauftragt.
3. Der Antrag Nr. 14-20 / A 02894 von Frau StRin Ulrike Grimm, Herrn StR Otto Seidl vom 17.02.2017 ist damit geschäftsordnungsgemäß behandelt.
4. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss:
nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende:

Der Referent:

Josef Schmid
2. Bürgermeister

Dr. Hans-Georg Küppers
Berufsm. Stadtrat

- IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

- V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an StD
an GL2 (4 x)
an die Abteilung 1 (3 x)
an das Stadtmuseum
an die Städtische Galerie im Lenbachhaus
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat